



Symptomatika

Kontraproduktiver Kampf gegen gewisse Windmühlen öffentlicher Meinung

Ted van Baarda, der Vorsitzende der Kommission «Anthroposophie und die Frage der Rassen» betonte anlässlich des Erscheinens des «Schlussberichts» der Kommission: Es gehe «nicht um eine Bewertung geisteswissenschaftlicher Aussagen, vielmehr werde ihre Wirkung in der Öffentlichkeit untersucht». Diese Aussage zeigt die von vorneherein zum Scheitern verurteilte Strategie der Verteidigung, die diese Kommission ja doch leisten wollte: Wie kann eine Sache verteidigt werden, wenn man nur deren *Wirkung* in der Öffentlichkeit untersuchen will? Dadurch unterstellt man alle anderen Gesichtspunkte (eben auch den einer immanenten Bewertung geisteswissenschaftlicher Aussagen) von vornherein der *Autorität* öffentlicher Reaktionen. Da diese aber bekanntlich nichts weniger als sachgebunden zu erfolgen pflegen, unternimmt man

bei solcher Verteidigungsstrategie einen Don Quichote'schen Kampf gegen die Windmühlen der *öffentlichen Meinung*, die ja zumeist auf nichts anderem als auf einer Anhäufung *privater Urteilslosigkeit* beruht. Dieser prinzipielle Verzicht einer geisteswissenschaftlichen «Bewertung» und das wie hypnotisiert wirkende Hinstarren auf öffentliche «Wirkungen» leisteten der zu verteidigenden Sache nicht den gewünschten Dienst. «Verlieren können wir uns nicht leisten», beteuert van Baarda. Was sagen aber die Tatsachen? Sie zeigen klar und deutlich, *dass es nun öffentliche Meinung geworden ist, dass es bei R. Steiner rassistische Tendenzen gebe*. Ein Blick auf die Schlagzeilen des niederländischen *Algemeen Dagblad* oder des Blattes *de Volkskrant*, derselben Zeitung, in der vor vier Jahren von anthroposophischer Seite aus (!) das erste fatale «Verteidigungs»-Inserat erschienen war, (vgl. *Der Europäer*, Jg. 1, Nr. 1, November 1996, Seite 9f.) genügt:



Solche Schlagzeilen sind es, die sich meinungsbildend fest verankern. Alles kleiner gedruckte, erklärende oder differenzierende Beiwerk ist für die *Wirkung im Bewusstsein der Öffentlichkeit* weitgehend belanglos. Es handelt sich nicht darum, was Anthroposophen *meinen*, mit ihren Kommissions-Berichten

bewirkt zu haben, sondern um das Gewährwerden der *wirklichen Wirkung* einer verfehlt geführten «Verteidigung» in derselben Öffentlichkeit, deren Gunst man nun in recht naiver Weise wiedergewonnen zu haben *glaubt*.

Thomas Meyer